

Viel Bewegung bei der Böschungsgestaltung am Südufer des Bergheider Sees



Geführt

Wirtschaftsminister Martin Dulig bei LMBV

Gezeichnet

Absichtserklärung zum Entwickeln des Scheibe-Sees

Gefördert

Machbarkeitsstudie für Bootspassage Zwenkau-Cospuden

Gebaut

Radwegeverbindung im Südraum Leipzig



Baden erlaubt: Der Strand am Großbräschener See ist seit Mitte August offiziell freigegeben, der Sperrbereich aufgehoben.



Anfang Juli habe ich meine Arbeit als Kaufmännischer Geschäftsführer in der LMBV aufgenommen und wurde von meinen Kolleginnen und Kollegen mit offenen Armen empfangen. Vielen Dank dafür.

Zahlreiche spannende Themen und Projekte wurden mir bereits vorgestellt. Gerhart Hauptmann schrieb einmal: „Sobald man in einer Sache Meister geworden ist, sollte man in einer neuen wieder Schüler werden.“ So lerne ich jeden Tag etwas mehr von der LMBV kennen, ob bei meinen Antritts- und Erkundungsbesuchen in den drei Sanierungsbereichen, den Bereichsleiterbesprechungen, vor allem aber in den Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen. Gemeinsam wollen und werden wir die vor uns stehenden Herausforderungen meistern.

Erste Besprechungen mit unseren Financiers sowie Politikern auf kommunaler, landes- und bundespolitischer Ebene haben mir gezeigt, dass die LMBV eine hohe Akzeptanz genießt. Die Vielfalt der besprochenen Projekte ist groß und die Themen breit gefächert.

In den letzten Jahren ist es gelungen, die Financiers angesichts der noch zu erledigenden Aufgabenfülle vom langfristigen Fortbestand der LMBV zu überzeugen. Jetzt geht es darum, dringend notwendige Modernisierungen umzusetzen. Beispielhaft erwähne ich nur unser beiden IT-Großprojekte, der Migration des SAP-Systems sowie die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems.

Die beiden Säulen, sowohl die technische als auch die kaufmännische, unseres Unternehmens vergleiche ich mit zwei unverzichtbaren Pfeilern einer Brücke, die nur zusammen ihre Aufgabe erfüllen können. Dabei sind für mich die kaufmännischen Bereiche die „Service-Bereiche“ für unsere Kolleginnen und Kollegen mit Sanierungsaufgaben.

Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen, die Bernd Sablotny und ich zusammen mit Ihnen angehen und meistern werden.

Glück Auf!

Ihr Torsten Safarik
Kaufmännischer Geschäftsführer

Spitzengespräch zur touristischen Nutzung der Bergbaufolgelandschaften

Zwenkau. Am 3. Juli 2024 fand am Zwenkauer See ein „Spitzengespräch zur touristischen Nutzung der Bergbaufolgelandschaften im mitteleuropäischen und Lausitzer Revier“ statt. Dabei übergab Staatssekretärin Barbara Meyer einen Fördermittelbescheid für die „Machbarkeitsstudie Bootspassage Zwenkauer-Cospudener

See“ in Höhe von 187.500 Euro an den Grünen Ring Leipzig, der sich seit fast 30 Jahren für die Entwicklung rund um die gefluteten Seen engagiert. Die Studie soll Planungs- und Finanzierungsmöglichkeiten für eine touristische Verbindung in Form einer Bootspassage zwischen den beiden Seen aufzeigen.



Die Teilnehmer des Treffens – darunter die LMBV-Geschäftsführung – in Zwenkau beim Gruppenbild.

Vereinbarung schafft Klarheit für die Brandenburger Bergbaufolgeseen

Potsdam. Am 27. August 2024 konnten das Land Brandenburg, vertreten durch Infrastrukturminister Rainer Genilke, und die LMBV-Geschäftsführer Bernd Sablotny und Torsten Safarik in der Landeshauptstadt eine zuvor ausgehandelte Vereinbarung zur Zwischennutzung von Tagebaurestgewässern (ZNV TAGEBAURESTGEWÄSSER) unterzeichnen. Um eine geordnete und geplante Eigentümerschaft an den See-, Ufer- und Anliegergrundstücken zu erreichen, hatten die LMBV und das Land Brandenburg bereits am 2009 eine grundsätzliche Vereinbarung zur Zukunft einzelner Tagebaurestseen im Land Brandenburg unterzeichnet. Danach soll das Eigentum an den Gewässergrundstücken an fünf Tagebaurestseen, d.h. am Sedlitzer See, Partwitzer See, Geierswalder See, Großräschener See und Altdöberner See sowie der dazwischen befindlichen schiffbaren Überleiter 8, 10 und 11 auf das Land Brandenburg übertragen werden, nachdem die Voraussetzungen zur Beendigung der Bergaufsicht vorliegen.

Ziel der ZNV ist ein sachgerechter Interessens- und Lastenausgleich zwischen der bergrechtlich verantwortlichen LMBV und der im Interesse der Öffentlichkeit stehenden Öffnung der Seen für die Nutzung.

In der ZNV werden im Einzelnen die Begriffe der Zwischennutzung, der Einbeziehung der Bergbehörde, des Vorranges der Sanierung vor Nutzung, die Unterhaltungspflichten des Gewässers während der Dauer der Bergaufsicht, die Verkehrssicherungspflichten, der Beschilderung und Kennzeichnung sowie Haftungsfragen definiert bzw. behandelt.

„Bereits seit 2021 bereiten wir uns gemeinsam mit der Region auf die Freigabe der Gewässer vor. Wir freuen uns, dass wir die abgestimmten Termine einhalten und am Großräschener See bereits in diesem Jahr eine Teilfreigabe erreichen konnten. Nun bereiten wir weiter die durchgängige Nutzung der Restlochreihe für 2026 und damit die Übergabe an die Allgemeinheit vor“, betonte B. Sablotny bei der Unterzeichnung.

Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig bei der LMBV in der Lausitz zu Gast

Senftenberg/Klein Partwitz. Am 23. Juli 2024 war der sächsische Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit, Martin Dulig, zu einem Informationsbesuch bei der LMBV. Am Sitz des Unternehmens in Senftenberg wurde er vom Sprecher der Geschäftsführung, Bernd Sablotny und Lausitz-Sanierungsbereichsleiter Gerd Richter herzlich empfangen.

Wirtschaftsminister Dulig ließ sich in der Lausitz zeigen, wie die Sanierung vorangeht. Bernd Sablotny, Chef der LMBV führte den Minister und seine Begleiter durch die einstige Tagebaulandschaft zwischen Senftenberg und Partwitz: „Die Zeit, wo wir massiv Wasser in die Seen geflutet haben, ist vorbei! Inzwischen arbeiten wir hauptsächlich daran, die unterschiedlichen Pegelstände der Seen auszugleichen. Hier passiert immer wieder etwas Neues.“



Informationen aus erster Hand für den Wirtschaftsminister von den LMBV-Vertretern.

Absichtserklärung zum Entwickeln des Scheibe-Sees im Beisein des Ministerpräsidenten Kretschmer unterzeichnet



Nach erfolgter Unterzeichnung der Absichtserklärung — v.l.n.r.: Bürgermeister von Spreetal Marco Beer, Bürgermeister von Hoyerswerda Mirko Pink, Landrat des Landkreises Bautzen Udo Witschas, Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen Michael Kretschmer, Bürgermeister von Lohsa Thomas Leberecht, LMBV-Geschäftsführer Bernd Sablotny, LMBV-Geschäftsführer Torsten Safarik, LMBV-Sanierungsbereichsleiter Gerd Richter

Zwenkau/Hoyerswerda. Das touristische Entwicklungspotenzial des Scheibe-Sees auszunutzen und gleichwohl der Sanierungsverpflichtung im ehemaligen Tagebau Scheibe gerecht zu werden – das haben die LMBV gemeinsam mit den Anrainerkommunen und dem Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen mit einer Absichtserklärung festgehalten. Am 3. Juli 2024 unterzeichneten die Kommunalvertreter sowie vorab der

Zweckverband-Geschäftsführer Daniel Just gemeinsam mit den Geschäftsführern der LMBV Bernd Sablotny und Torsten Safarik einen sogenannten Letter of Intent, um ihren Kooperationswillen bezüglich der Nutzung der Entwicklungspotenziale des Scheibe-Sees deutlich zu machen.

Es ist gemeinsames Ziel, unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen die Nutzungsmöglichkeiten des Scheibe-

Sees im Interesse der Öffentlichkeit weiter zu entwickeln und zu erweitern. Hierzu können die Kommunen ihre angestrebten Nutzungsarten definieren. Man erhofft sich u. a. Synergien aus der Sanierung des ehemaligen Tagebaus für die Weiterentwicklung zu einem etablierten See.

Die Sanierung des Tagebaufolgesees ist noch nicht vollständig abgeschlossen. So sind beispielsweise noch Sicherungsarbeiten an verschiedenen Uferbereichen erforderlich. Auch ist weiterhin durch die LMBV die Wasserqualität zu sichern. Der insoweit geltende Sanierungsvorrang ist bei der Gestattung der vorzeitigen Nutzung des Scheibe-Sees zu berücksichtigen. Bisher erfolgt eine vorzeitige Folgenutzung einer Teilwasserfläche am Westufer des Sees z. B. für das Baden mit Luftmatratzen und Nutzen von SUP-Boards auf der Grundlage einer gesonderten vertraglichen Vereinbarung mit der Stadt Hoyerswerda. Die Anrainerkommunen und der Zweckverband streben die Nutzung einer größeren Wasserfläche an.

Der Scheibe-See ist Bestandteil der zwischen dem Freistaat Sachsen und der LMBV abgeschlossenen Rahmenvereinbarung und soll nach Erfüllung aller Voraussetzungen an den Freistaat Sachsen übertragen werden. Die Flächen des zukünftigen Scheibe-Sees der LMBV stehen unter Bergaufsicht.

Neue Brücke an der L60 nimmt Gestalt an

Senftenberg. Um die Vorflutverbindung zwischen dem Restloch 113, der Schwarze Keute, und dem Restloch 75/99, dem Kranichsee, künftig sicher queren zu können, wird derzeit eine neue Brücke an der Landesstraße 60 gebaut. Bereits seit März 2023 sind dafür Leistungen wie Rütteldruckverdichtungsmaßnahmen und Rüttelstopfverdichtungsmaßnahmen erbracht worden. Gegenstand der Neubaulistung ist auch die Ausführung des geotextilbewehrten Abschlusspolsters zwischen Bauwerksgründung und RSV-Schottersäulen, einer dafür erforderlichen geböschten Baugrube einschließlich Grundwasserhaltung. Die Brücke ist ca. 35 Meter lang, die Stützweite beträgt 9,30 Meter, die lichte Weite 8,50 Meter. Die Straße über die Brücke wird auf rund 600 Meter neu errichtet. Die Maßnahme ist noch bis Herbst 2025 geplant. Ganz in der Nähe, an der Südböschung des Bergheider Sees, konnten Ende Juli Massenumlagerungen abgeschlossen werden.



Die neue L60-Brücke wird die Vorflutverbindung zwischen Restloch 113 und Restloch 75/99 bei Lauchhammer überspannen.

Den Sommer genießen



Nicht nur die Seebrücke am Großräschener See ist nun ein Highlight, auch der Badestrand lädt zum Verweilen ein.

Senftenberg/Großräschchen. Seit dem 8. August ist das Baden am Großräschener Stadtstrand offiziell erlaubt. Gerd Richter, LMBV-Sanierungsbereichsleiter Lausitz, erklärte im Nachgang: „Dies ist eine richtungweisende Entscheidung des Landkreises Oberspreewald-Lausitz, bereits in dieser Phase der Zwischennutzung des Bergbaufolgesees auch das Baden rechtlich verbindlich für 2024 zu ermöglichen. Die LMBV hat ihrerseits im Vorfeld alles unternommen, um die geotechnische Sicherheit und die notwendige Wasserüberdeckung im Betriebsgewässer zu ermöglichen. Dies alles passiert am vormaligen Restloch des Tagebaus Meuro noch unter dem Bergrecht – hier gilt unser besonderer Dank der begleitenden Bergbehörde LBGR in Cottbus, die die jetzigen temporären Lösungen mitträgt.“

Ein Jahrzehnt Arbeit für eine Klare Spree

Senftenberg. Im Mai 2014 gründete sich bei der LMBV die Projektgruppe „Bergbaulich beeinflusste Grundwasser-Beschaffenheit Lausitz“. Bis heute bearbeitet sie das Problem der Verockerung (Eisenbelastung) der Fließgewässer. So konnte in den Jahren 2013 bis 2017 zum einen durch pragmatisches Handeln der Entscheidungsträger in den zuständigen Ministerien und Verwaltungen sowie in- folgedessen durch die Umsetzung von kurzfristigen Maßnahmen seitens der LMBV als Projektträgerin die Verockerung des UNESCO-Biosphärenreservats Spreewald erfolgreich abgewehrt werden. Bis 2022 lag dann der Fokus auf dem Spreegebiet Südraum in Ost- sachsen. Hier konnte durch die Implementierung von sechs wesentlichen Einzelmaßnahmen die gutachterlich prognostizierte Halbierung der Eisenbelastung am Referenzpegel Zerre an der Landesgrenze von Sachsen zu Brandenburg erreicht werden. Künftig sind im Dreiklang von Braunkohleausstieg, Klimawandel und Wassergütesteuerung (Eisen und Sulfat) im Einzugsgebiet der Spree weitere Maßnahmen zur Umsetzung des Ziels einer „Klaren Spree“ in Planung.



Die Projektgruppe Fließgewässer Lausitz mit aktiven und ehemaligen Kollegen.

Bessere Anbindung für Böhlener an den Zwenkauer See



Während des Ausbaus des ca. 1 km langen Wegs im Waldgebiet Neue Harth

Böhlen. Die Radwegeverbindung mit der Nummer 9a wurde im Juli 2024 fertiggestellt. Damit erhalten die Bürger von Großdeuben und Gaschwitz eine bessere Anbindung an den Zwenkauer See. Der

vorhandene Weg wurde auf einer Länge von rund einem Kilometer auf eine Breite von 3,50 Meter ausgebaut und mit einer sandgeschlammten Schotterdecke versehen. Er beginnt an der Feldstraße in der Ortslage und

führt in westlicher Richtung zum vorhandenen Neue-Harth-Weg. Die Arbeiten hatten im November 2023 begonnen. Finanziert wird die Maßnahme über den § 2 des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme belaufen sich auf rund 450.000 Euro netto.

Im Waldgebiet der Neuen Harth ist ein weiterer Wegebau geplant. Der geplante Weg 10a wird bauseitig in den kommenden Jahren folgen, wenn naturschutzfachliche Belange geklärt sind. Die Abstimmungen mit dem Sachsenforst als Eigentümer der Waldfläche und einem Privateigentümer laufen noch.



Offizieller Banddurchschnitt am 13. August 2024 mit Beteiligten und Bürgern

LMBV und LTV kooperieren: Regulierungsbauwerk vorgesehen



Die Trasse für den Ableiter vom Zwenkauer See ist bereits vorbereitet.

Leipzig. Die LMBV und die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen (LTV) haben eine Kooperationsvereinbarung zur Errichtung eines wasserwirtschaftlich-technischen Regulierungsbauwerkes zwischen dem Zwenkauer See und dem Cospudener See geschlossen. Im 1. Quartal 2023

war die Entscheidung getroffen worden, das so genannte Schnittstellenprojekt „Harthkanal“ als gewässertouristische Verbindung zwischen dem Zwenkauer See und dem Cospudener See insbesondere aufgrund der Kostenentwicklung nicht weiter fortzuführen und damit aufzulösen.

Als Aufgaben der Braunkohlesanierung in Projekträgerschaft der LMBV bestehen die Maßnahmen der Vorflutanbindung, Überschusswasserableitung und Gewässergütesteuerung am Zwenkauer und Cospudener See sowie des Hochwasserschutzes am Zwenkauer See fort. Dem Freistaat Sachsen obliegt der Hochwasserschutz insbesondere bei Anlagen mit überörtlicher Bedeutung. Er wird absehbar nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen der LMBV die errichteten Bauwerke für den Hochwasserschutz übernehmen und betreiben.

Es ist somit zweckmäßig, dass die LTV sich mit ihrem Erfahrungsschatz in diesem Einzelfall der Braunkohlesanierung in die Realisierung der notwendigen baulichen Anlagen unter wasserwirtschaftlichen sowie Hochwasserschutzaspekten einbringt. Die Planung soll eine partielle Trassenfreihaltung zur späteren Umsetzung möglicher wasser-touristischer Maßnahmen berücksichtigen. Zunächst sollen eine technische Vorzugsvariante des künftigen Regulierungsbauwerkes und daraus aufbauend die notwendigen Genehmigungsunterlagen erarbeitet werden.

Sanierungsarbeiten an der Meuselwitzer Kohlebahn erfolgreich abgeschlossen



Luftbild von der Ortslage Meuselwitz

Meuselwitz. Die Verwarbeiten an der Trasse der traditionsreichen Meuselwitzer Kohlebahn sind abgeschlossen. Im Juli vergangenen Jahres musste der Streckenabschnitt zwischen der Weinbergstraße und Rudolf-Breitscheid-Straße gesperrt werden, da unbekannte größere Hohlräume gefunden wurden. Im Stadtgebiet Meuselwitz verläuft die Gleistrasse des Kohlebahnvereins über die sogenannten Bauerngruben, kleinere Braunkohlentiefbaugruben aus dem 19. Jahrhundert. Es wird davon ausgegangen, dass als Abbaufahrten

der Glockenbau zum Einsatz kam. Bei diesem Verfahren wurden Schächte geteuft, von denen aus die Kohle solange abgebaut wurde, bis es nicht mehr gefahrlos möglich war. Daraufhin wurden neue Schächte abgeteuft, um den Vorgang zu wiederholen. Da es keine Aufzeichnungen über die drei Gruben an der Gleistrasse gibt, waren ihre Ausmaße unbekannt. Im Zuge von Erkundungsarbeiten wurde festgestellt, dass sich derartige Hohlräume im Bereich der Kohletraditionsbahn befinden, woraufhin das Thüringer Landesamt

für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN) am 7. Juli 2023 die sofortige Sperrung von Teilabschnitten der Gleistrasse anordnete. In Etappen wurde die Gleistrasse über eine Länge von etwa 500 Metern gesichert. Dabei wurden bei rund 430 Bohrungen ca. 4.600 Kubikmeter Versatzsuspension in den Untergrund eingebracht. Im März 2024 führte ein Kampfmittelverdachtsfall zu einem kurzzeitigen Baustopp. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei dem vermeintlichen Bombenfund um eine Bohrkronen. Die geplante großräumige Evakuierung der Anwohner konnte daraufhin abgesagt und die Arbeiten fortgesetzt werden.

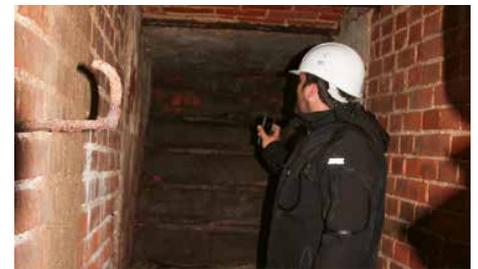
Die letzten Erkundungs-, Versatz- und Kontrollarbeiten wurden vergangene Woche erfolgreich abgeschlossen. Auf Basis der gewonnenen Daten werden die einzelnen Sicherungsbereiche nun gutachterlich durch das begleitende Ingenieurbüro DMT neu bewertet. Der betroffene Abschnitt der Gleistrasse ist weiterhin per Anordnung durch das TLUBN für Personenfahrten gesperrt. Eine Freigabe kann erst erfolgen, sobald der Versatzerfolg gutachterlich bestätigt ist. Der Fahrverkehr findet jedoch auf einem Großteil der Strecke ungehindert statt.

Ziel der Sanierungsmaßnahme war es, dass altbergbauliche Risiko im Gleisbereich und dessen unmittelbarer Umgebung genauer zu definieren und auf ein Minimum senken zu können. Die Sicherungsarbeiten wurden im Auftrag der LMBV von der Firma SPESA Spezialbau und Sanierung GmbH durchgeführt.

Alte Fahrstrecke bei Arbeiten am Schacht Paul II entdeckt

Leipzig/Theißen. Auf dem Gelände der Schachanlage Paul II zwischen Zeitz und Weißenfels sollen die untertägigen Hohlräume verwahrt werden. Dazu zählte auch eine risslich vermerkte Fahrstrecke zwischen dem ehemaligen Revierhaus und der Schachanlage, die nicht mehr frei zugänglich war. Erkundungsarbeiten im Bereich der Fahrstrecke zur Bestimmung der Teufe und des Versatzgrads mussten durchgeführt werden. Das Ensemble der Schachanlage Paul II befindet sich im Eigentum der LMBV und steht unter Denkmalschutz. Das von der LMBV beauftragte Planungsbüro HPC AG vermutete, dass ein Treppenabgang aus dem Revierhaus in die untertägige Fahrstrecke führt. Aufgrund der schlechten Bausubstanz des Revierhauses wurde vorab die Bausubstanz statisch bewertet, um den Zugang zu den Kellerräumen zu ermöglichen. In den Kellerräumen wurde dann ein Raum mit einer nachträglich eingezogenen gemauerten

Wand entdeckt. Hinter dieser kam tatsächlich die vermutete Treppe zum Vorschein, die hinunter zu der nur teilversetzten Fahrstrecke führt. Die alte Fahrstrecke wurde in etwa 80 Zentimeter unter Geländeoberkante angetroffen, steht vollständig in Mauerung und befindet sich in einem erstaunlich guten Zustand. Auf einer Länge von rund 8 Metern ist die Fahrstrecke noch begehbar, der Rest ist anscheinend mit Lockermassen verfüllt. Aufgrund des guten Zustands der Fahrstrecke und der nun konkret bekannten Lage wird durch den Landkreis geprüft, ob und inwiefern die Fahrstrecke gegebenenfalls erhalten bleiben soll. Aus Sicht der LMBV ist aktuell keine kurzfristige Verwahrung der Strecke erforderlich. Derzeit sind beim Bergbausanierer verschiedene Planungsschritte in Arbeit, so die Erstellung eines Landschaftspflegerischen Begleitplanes des Büros für Landschaftsplanung, Boden- und Umweltforschung GmbH, eines



Die wiederentdeckte gemauerte Fahrstrecke

Sanierungsplans zur Sicherung der untertägigen Hohlräume zur Fahrstrecke und Schacht vom Planungsbüro HPC sowie die Erarbeitung eines Notsicherungskonzepts zum Erhalt des Schachanlageensembles „Paul II“ inklusive einer denkmalpflegerischen Zielstellung in einem Gutachten von Architektin Barbara Limpert. Ziel der Maßnahmen sind zunächst eine Sicherung des Geländes, sodass eine Sanierung des Areals möglich wird.

Erfahrungsaustausch mit Wismut-Führungskräften in der Lausitz

Senftenberg. Am 11. Juli 2024 besuchte die Geschäftsführung und ein erweiterter Führungskreis der Wismut GmbH die LMBV in Senftenberg. Die Wismut GmbH führt die Stilllegung, Sanierung und Rekultivierung von Uranerzgewinnungs- und Uranaufbereitungsbetrieben in Sachsen und Thüringen durch. Gesellschafter ist die Bundesrepublik Deutschland, welche durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz vertreten wird.

Die Gäste unter Führung des Technischen Geschäftsführers Dr. Michael Paul aus Chemnitz wurden von Bernd Sablotny und Torsten Safarik von Seiten der LMBV-Geschäftsführung herzlich in Senftenberg begrüßt. Nach einem Einführungsvortrag zu den Herausforderungen

im Sanierungsbergbau der LMBV informierten sich die Gäste bei einer Befahrung unter Leitung von Prokurist Gerd Richter im Lausitzer Revier.

Dabei wurden aktuelle Sanierungsbaustellen wie der Ableiter aus der Restlochekette, das Verdichten auf der Brückenfeldkippe, das Fluten des Sedlitzer Sees sowie das Rütteldruckverdichten und das Ufergestalten am Restloch Greifenhain vorgestellt. Viele Themen der Braunkohlsanierung sind den Führungskräften des Bergbausanierers von der Wismut GmbH aus der eigenen bergmännischen und nachsorgenden Arbeit geläufig. Auch wenn die Wismut GmbH einen anderen Gesellschafter und auch teilweise andere Startbedingungen

als die LMBV hatte, war doch der gegenseitige Erfahrungsaustausch zu den anstehenden Herausforderungen sehr nützlich. So standen Fragen der Haldensanierungen, der Wasserbehandlung und das Betreiben von Absetzanlagen im Mittelpunkt.



Seit 1991 werden die vom Uranerzbergbau geschädigten Regionen in Sachsen und Thüringen saniert. Bisher hat das bundeseigene Unternehmen für diese Aufgabe rund 7,2 Milliarden Euro aus dem Bundeshaushalt eingesetzt. Der Personalabbau seit 1990 – anfänglich ca. 30.800 Beschäftigte – erfolgte schrittweise und sozialverträglich.

Die Flächen, welche jahrzehntelang vom Uranerzbergbau beansprucht wurden, sind zum großen Teil wieder nutzbar gemacht. Sie erhöhen nun wieder die Umwelt- und die Lebensqualität der im Umfeld lebenden Menschen. Den betroffenen Kommunen wird durch die enge Zusammenarbeit mit der Wismut GmbH eine Grundlage für die Zukunft geschaffen. So ist die Gemeinde Schlema heute wieder ein Kurort und die sanierte Haldenlandschaft seit 2019 Teil des UNESCO Welterbes. Ronneburg begrüßte 2007 zur Bundesgartenschau rund 1,5 Mio. Besucher. Mit rund 800 Beschäftigten ist die Wismut GmbH mit Sitz in Chemnitz nach wie vor ein großer Arbeitgeber in der Region und Auftraggeber für ortsansässige Unternehmen



Gemeinsam im Revier der LMBV unterwegs.

Spannender Einblick für Studenten der TU Berlin sowie der Universität Göttingen in die Aufgaben der LMBV

Senftenberg. Im Rahmen ihrer einwöchigen Lausitz-Exkursion besuchten am 31.07.2024 elf Studenten der Fachrichtungen Hydrogeologie und Angewandte Geologie zusammen mit Ihren Professoren, Prof. Dr. habil. Irina Engelhardt von der TU Berlin sowie Prof. Dr. Martin Sauter von der Universität Göttingen die LMBV. Im Rahmen eines Einführungsvortrages wurden die Aufgaben der wasserwirtschaftlichen Sanierung einschließlich der Arbeiten der Flutungszentrale Lausitz als auch der bergrechtlichen Sanierungstätigkeiten erläutert.

Es wurden der Sanierungsstützpunkt am Sedlitzer See besichtigt. Die Funktionsweise sowie die Einsatzorte des derzeit dort vor Anker liegende Klara-Schiffs wurden erklärt. Anschließend ging es zum RL

Westmarkscheide, an welchem sehr eindrücklich die geotechnischen Herausforderungen der Sanierungstätigkeiten in der Lausitz gezeigt werden konnten. Am Ferdinandsteich, am Restloch 28, wurde der permanente Bedarf der Aufrechterhaltung neutraler Wasserbeschaffenheiten mittels einer stationären Wasserbehandlungsanlage verdeutlicht. In diesem Zusammenhang wurden auch die hydrogeologischen Verhältnisse im Bereich der Kleinen Restlochekette, das Erfordernis der Ablaufbehandlung des Wassers der Kleinen Restlochekette mittels der WBA Plessa sowie deren technische Funktionsweise erläutert.

Zum Schluss wurde die Historie des Braunkohlenbergbaus in der Lausitz am Mundloch des Meuro-Stollens sowie die Nachnutzung



der Bergbaufolgelandschaft mit dem DEKRA Lausitzring und den PV-Flächen vom Aussichtsturm in Hörlitz aus gezeigt. Die Studenten waren vom Umfang der erforderlichen Arbeiten sowie den bereits deutlich sichtbaren Ergebnissen der LMBV-Sanierungstätigkeiten beeindruckt.

Neue Mitarbeiter – Willkommen bei der LMBV



Tobias Dornis
Master of Science
Biogeowissenschaften
Hydrologie Mitteldeutschland



Stefan Herrmann
Diplom-Medieninformatiker
IT-Management



Anne Karp-Böttcher
Notarfachangestellte
Flächenmanagement
Mitteldeutschland



Jana Krös
Staatlich geprüfte Betriebswirtin
Flächenmanagement
Mitteldeutschland



Sophia Katharina Löffler
Diplom-Ingenieurin
Geotechnik und Bergbau
Bodenmechanik Lausitz



Roberto Müller
Geprüfter Betriebswirt
Einkauf Mitteldeutschland



Tanja Nötzel
Immobilienkauffrau
Flächenmanagement Lausitz



Robert Reiche
Staatlich geprüfter Techniker
für Elektrotechnik
Projektmanagement Lausitz

LMBV-Mitarbeitende sportlich aktiv dabei

Cottbus/Harzgerode. Der Sommer lockt auch LMBV-Kollegen jährlich zu sportlichen Firmenevents. So beim Drachenbootrennen auf der Cottbuser Spree Ende Juni, das 20 Kollegen und Kolleginnen gemeinsam ins gute Mittelfeld paddeln ließ. Der Harzgeröder Klippenlauf brachte für Robert Zehnpfund aus dem Bereich Kali-Spat-Erz den 19. Platz von 115 im Fünf-Kilometer-Lauf für die LMBV und sichtlich Freude.



Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 30.08.2024

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH,

Druck: Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Christian Bedeschinski, Christian Horn, Christian Kortüm, Gernot Menzel, RBB/Mastov, Swen Reichhold (für StK SN), Christian Rosenberger

Titel: Noch bis in den Sommer nächsten Jahres dauern die Arbeiten der Böschungsgestaltung am Südufer des Bergheider Sees. Die notwendigen Massenumlagerungen sind nun abgeschlossen.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung, Verbreitung bzw. Nachnutzung ist mit Zustimmung der LMBV-Unternehmenskommunikation möglich. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Oktober 2024.